

PREDIGT

Predigttext, Matthäus 4, 12-17

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Matthäus im 4. Kapitel, in den Versen 12-17 und beschreibt die Zeit in der Jesus zu predigen anfangt:

12 Als nun Jesus hörte, daß Johannes gefangengesetzt worden war, zog er sich nach Galiläa zurück.

13 Und er verließ Nazareth, kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt im Gebiet von Sebulon und Naftali,

14 damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht (Jesaja 8,23; 9,1):

15 „Das Land Sebulon und das Land Naftali, das Land am Meer, das Land jenseits des Jordans, das heidnische Galiläa,

16 das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die saßen am Ort und im Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.“

17 Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe gekommen!

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **„Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen.“**

2 Hier ist ein Anfang bezeichnet, zu dem es bis heute kein
3 Ende gibt. Es ist der Anfang einer weltbewegenden Botschaft,
4 eines jahrhundertelangen Weitersagens. Nirgendwo heißt es:
5 Das Predigen ist zu Ende. Nie wird diese Bewegung abge-
6 schlossen, bis heute.

7 Betrachten wir diesen Anfang, werden wir aufmerksam auf
8 Zeiten und Orte, an denen Gott Boten des Evangeliums
9 braucht und Menschen, die tun, was er getan haben will. Wir
10 werden empfindsam für Stunden und Räume, denen wir viel-
11 leicht sonst keine Bedeutung beigemessen hätten, die aber
12 Gott mit Gelegenheiten zu Taten, im Vertrauen auf ihn, oder
13 zur entschlossenen Umkehr füllt.

14 **„Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen.“** Und immer und
15 überall, auch heute hier bei uns, setzt er seinen Anfang fort.

16
17 1. Überaus erstaunlich ist der Zeitpunkt für den Beginn
18 dieses öffentlichen Redens. Der Start für die große Verbrei-
19 tung des Evangeliums rund um den Erdball scheint äußerst
20 ungünstige Voraussetzungen zu haben. Matthäus lenkt unsere
21 Aufmerksamkeit darauf.

22 Johannes ist gefangen gesetzt worden. Er hatte den Zorn
23 des Herodes erregt. Seine klaren Worte hatten den machtbe-
24 wußten König zu sehr herausgefordert. Deshalb hat dieser
25 zum Mittel aller Diktatoren gegriffen. Er hat Johannes mundtot
26 gemacht. Eine mutige Stimme verstummt.

27 Gerade jetzt sieht Jesus den Zeitpunkt, mit seinem Wirken
28 zu beginnen. Eine neue Stimme wird vernehmbar.

29 Man möchte es ratsam finden, erst einmal abzuwarten, viel-
30 leicht unterzutauchen, um nicht als Anhänger des Johannes
31 verdächtigt zu werden. So könnte man doch selbst in Gefahr
32 geraten. Aber Jesus beginnt gerade jetzt. Mit dem erzwunge-

nen Schweigen des Johannes sieht er sich zum Reden gerufen. Zum falschen Zeitpunkt, zur Unzeit also, so möchte man meinen. Aber die Zeitpunkte göttlichen Wirkens bemessen sich nicht nach menschlichen Erwägungen. Das wird Petrus später erfahren, wenn er Jesus davon abbringen will, nach Jerusalem zu gehen. „*Du meinst nicht was göttlich, sondern was menschlich ist*“, wird Jesus zu ihm sagen.

Der Plan Gottes muß geschehen. Matthäus läßt keinen Zweifel daran, daß Jesus nun, am Anfang seines öffentlichen Auftretens, die Stelle des Johannes einnimmt. Und doch spricht Jesus eine andere Sprache. Er kündigt nicht Feuer vom Himmel an, wie Johannes es getan hat. Sein Kommen verspricht vielmehr Licht und Wärme, seine Bilder sprechen von neuem Leben.

Die Botschaften der beiden lauten in seiner Überlieferung gleich: „*Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen*“. Damit ist eine entscheidende Stunde angesagt.

Die Botschaft vom kommenden Reich Gottes ist immer eine Botschaft, die sich einmischt. Politische und gesellschaftliche Verhältnisse sind immer von ihr berührt. Machthaber jeglicher Art erkennen das sehr wohl. Johannes und Jesus haben das, jeder auf seine Weise, zu spüren bekommen. Beide haben sie verkündet: Gott will nicht, daß die Welt so ungerecht, lieblos und hoffnungsarm bleibt, wie sie ist.

Zur Zeit oder zur Unzeit muß davon verkündet werden. Und oft gerade dann, wenn man es nicht hören will und wenn es nach menschlichen Überlegungen klüger schiene, zu schweigen. Darin liegt ein großes Zutrauen zu den von Gott geschenkten Gelegenheiten. Die Kirche Jesu Christi darf sich nicht davon leiten lassen, was auf dem Markt der Meinungen gerade Konjunktur hat.

Wenn das Evangelium unzeitgemäß erscheint, wird es zur Unzeit seine verändernde Kraft erweisen. Aber es muß verkündet werden! So hat es auch Paulus verstanden, der im Ge-

fängnis davon überzeugt war, daß auch die Zeit der äußeren Unfreiheit eine Zeit des Evangeliums ist.

II. Ebenso ungewöhnlich wie der Zeitpunkt ist der Ort, an dem Jesus seine Predigt beginnt. Er ist unterwegs. Die vielen geographischen Notizen der Evangelien machen deutlich, daß einer sich hier auf den Weg gemacht hat. Er erfüllt mit Leben, was der Prophet verheißen hat: „*Siehe, dein König kommt zu dir*“.

Doch wohin geht er zuerst? In das Land Sebulon und Naf-tali, jenseits des Jordan, in das „Galiläa der Heiden“. Das ist eine Grenzprovinz mit überwiegend nichtjüdischer Bevölke-rung, die wohl sprichwörtlich als letzter Rand galt, vom Zen-trum Jerusalems aus als „hinterste“ Ecke. Im Durchgangsland, an der Grenzstation, im annektierten Fremdgebiet. Gerade dort beginnt Jesus das Predigen seiner Botschaft.

Wieder möchte man fragen: Wäre es nicht viel besser wo-anders? Wo mehr Menschen vielleicht glauben, wo mehr Ef-fekt zu erwarten ist? Jesus ist gerade in die Randgebiete ge-gangen, weil er Gottes Versprechen traute. Dort, so ließ Gott durch Jesaja sagen, dort wird Licht aufleuchten, Hoffnung in der Bedrücktheit, Vertrauen in der Unsicherheit, Vergebung in der Schuld - Licht eben. Licht in aller Dunkelheit. Das Evangelium, das Jesus auszurufen beginnt, will die Treue Got-tes bezeugen.

Kann es sein, daß wir Christen oft in einer Sehnsucht nach intakten kirchlichen Verhältnissen leben, nach einer heilen Welt des Glaubens? Darf es sein, daß wir uns am liebsten zu-rückziehen in die vertraute Umgebung unserer gemeindlichen Lebensformen?

Wir Christen dürfen uns aber der Welt nicht verschließen. Im Gegenteil, wir sollen hinausgehen in diese Welt und Zeugnis ablegen. Und dies nicht nur im Schutzraum unserer Gemeinde.

Jesus geht an den Rand, ins Fremdgebiet, dahin, wo er kein Heimspiel hat, dahin, wo es vielleicht am schwierigsten ist. Er macht dies, weil er der Treue Gottes vertraut. Das ist eine gute Nachricht für alle, die am Rande der Gesellschaft leben. Und es ist eine verheißungsvolle Ermutigung für alle, die das Evangelium weitersagen. Überall kann der Ort dafür sein, auf dem Fußballplatz, am Stammtisch, beim Frisör, am Arbeitsplatz, im Unternehmen.

Vor einiger Zeit besuchte ich einen Unternehmer unserer Gemeinde in seinem Büro. In seinem Besprechungszimmer, in dem er Kunden und Vertreter empfängt, lag auf dem Besprechungstisch nicht eine Werbebroschüre seines Unternehmens, sondern eine kleine Zeitschrift: „Geschäftsmann und Christ“. In ihr können eventuell wartende Kunden oder Vertreter Berichte verschiedener Geschäftsleute über ihr Leben mit Christus nachlesen und erhalten vielleicht wertvolle Hinweise für ihr eigenes Leben. Mit dieser kleinen Broschüre gibt dieser Unternehmer Zeugnis über sich und sein Unternehmen.

III. Der Botenruf Jesu ist der Ruf zu einer Entscheidungsstunde: *„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“*

„Tut Buße!“ das klingt so einfach und es ist doch so fraglich, woran wir bei dem Wort Buße denken. Wenn das Wort Buße nicht verharmlost wird zur Geldbuße bei Verkehrssündern, so drängen sich eher traurige Bilder auf: Bilder von „Sack und Asche“, von Leichenbittermienen und von Selbstpeinigung. Buße, so meinen viele Menschen, ist das Gegenteil von Lebensfreude.

Doch Buße heißt wörtlich übersetzt „Umkehren“. Umkehren heißt, nicht länger im Finstern umherirren, sondern den Weg zum Licht finden. Dort, wo wir uns zu verlieren drohen, hat Umkehr mit Hoffnung zu tun, mit neuer Orientierung, mit Aufbruch. Umkehr zu Gott heißt: Wir können hinter uns lassen,

was uns Angst macht und was uns belastet. Wir können frei werden für das, was Gott mit uns im Sinn hat. Wir können neu anfangen, weil Gott Großes mit uns vorhat. Vorweisen müssen wir selber gar nichts. Wir müssen nur eines: loslassen können von weltlichen Vorstellungen, damit wir unsere leeren Hände von Gott füllen lassen können.

Später wird Jesus harte Gerichtsworte ausrufen über die Städte, in die er jetzt geht. Chorazin, Betsaida, Kafarnaum, wehe euch! Die Chance zur Umkehr war da. Der Ruf zum Neubeginn hatte seine Zeit. Der Tag des Gerichts rückt nahe.

Auch das ist eine Zeitansage Gottes. Eine Zeitansage, nicht nach Datum und Uhrzeit. Sondern eine Ansage göttlichen Handelns. „Heute, wenn ihr seine Stimme hört“ - darauf kommt es an. Jesus bringt an den Tag, wie Gottes Eingreifen für uns Menschen geschieht.

In einer Liedzeile ist es kurz und treffend formuliert:

„Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.“

Streng ist seine Güte - sie treibt zur Umkehr, fordert auf, alte Wege zu verlassen, sie zwingt dazu, Gewohntes kritisch zu überdenken. Gnädig sein Gericht - es verheißt Freispruch für Sünder, Hoffnungszeit für bedrängte Gewissen, es stimmt ein auf das Fest der Begnadigung.

Deshalb heißt es: *„Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“* Die alten unheilvollen Mächte sind noch am Wirken. Die Dunkelheiten sind noch da, aber sie vergehen.

Jochen Klepper hat das so ausgedrückt:

„Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld, doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte hält euch kein Dunkel mehr“.

Es wird nicht dunkel bleiben. Diese gute Nachricht gehört denen, die auf der Schattenseite der Gesellschaft leben, die - wie es Jesaja sagt - im Land des Todesschattens wohnen.

167 **Wenn Menschen dorthin gehen und Gottes Nähe ansagen und**
168 **spüren lassen, kommt diese gute Nachricht an und beginnt die**
169 **Schatten-Situationen zu verändern.**

170 **Wir wissen alle: Der Finsternis entgeht man nicht durch An-**
171 **strengungen. Sondern nur dadurch, daß Licht über einem**
172 **aufleuchtet. Die Ängste sind da. Jesus weiß das. „In der Welt**
173 **habt ihr Angst.“ Das ist die Beschreibung eines Normalzu-**
174 **standes. Aber ihm folgt die Ansage des Glaubens: „Seid ge-**
175 **trost, ich habe die Welt überwunden.“ Diese Ansage muß be-**
176 **kannt gemacht werden. Gott will es. Jesus hat damit begon-**
177 **nen, damals, zur Unzeit, im Grenzland. Diese Ansage Gottes**
178 **soll bekannt werden in unseren Städten und Dörfern, Schulen**
179 **und Häusern. Die Randzonen unserer Gesellschaft dürfen**
180 **nicht vergessen werden. Einer ist da, der sich aufgemacht hat,**
181 **zu ihnen zu gehen.**

182 ***„Seit der Zeit fing Jesus an zu predigen.“***

183 **Das Reich Gottes hat schon angefangen, der Weg ist geeb-**
184 **net. Wir können umkehren in die offenen Arme Gottes. Dazu**
185 **ist Jesus in diese dunkle Welt gekommen. Gott läßt Licht auf-**
186 **leuchten in der tiefsten Finsternis.**

187
188 **Amen.**
189

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein, Stephanuskirche Gottesdienst 10.1.1999 – 9.30 Uhr

Eingangslied 441, 1-5 – Psalm 100 Nr. 753 – Loblied 321,3
Hauptlied 68, 1-4,7 – Predigtlied 209, 1-4 - Schlußlied 66, 7-9

9.15 h Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Ankündigungen

Gemeinde/Orgel: Lied Nr. 441, 1-5 Du höchstes Licht...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

BUSSGEBET

L: endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.**

Gnadenspruch

Gloriagesang

L: Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein
Wohlgefallen.**

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: *Lied Nr. 321, 3 Lob und Ehr und Preis...*

Tagesgebet

G/Orgel: *Amen*

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch

L: endet mit... Halleluja

G/Orgel: *Halleluja, Halleluja*

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: *Lied Nr. 68, 1-4 O lieber Herre Jesus Christ...*

Liturgie Lektor Klein:

PREDIGT

L: Predigt

Stille

Predigtlied: Lied Nr. 209, 1-4
Ich möcht', daß einer mit mir geht...

SENDUNG UND SEGEN

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten
nach dem Ruf
– Herr, wir rufen zu dir – das dreifache Kyrieleeison
(178,9 Orthodoxe Liturgie)

Fürbittengebet:

Stilles Gebet
Gebet des Herrn

Schlußlied Lied Nr. 66, 7-9 Jesus ist kommen...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Informations-Tafel

441	1- 5
753	
321	3
68	1- 4, 7
209	1- 4
66	7- 9

...

Tagesgebet / Amen der Gemeinde

VORSTELLUNG

ANSPRACHE DEKAN BRUNNER

LIED

Lektor und Assistenten treten zum Altar vor

GLAUBENSBEKENNTNIS

SCHRIFTLESUNG

DEKAN BRUNNER:

Matthäus: „Jesus sprach zu seinen Jüngern.....Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

A. KLEIN:

Im ersten Petrusbrief heißt es:

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: wenn jemand predigt, daß er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus.

H.HÖPFINGER:

Im Buch des Propheten Jesaja steht geschrieben:

Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

ANREDE - FRAGE - ANTWORT - FÜRBITTE

SENDUNG UND SEGEN: Dekan Brunner legt die Hände auf und segnet

A.Klein legt die Hände auf und segnet

H.Höpfinger legt die Hände auf und segnet

WORT AN DIE GEMEINDE

LIED

Lektor und Assistentinnen treten wieder vom Altar zurück

Abkündigungen 10.1.99

Vom 12. bis 17. Januar findet die 29. Steiner Ökumenische Gemeindewoche statt.

Am Dienstag, den 12. Januar spricht Oberkirchenrat Dr. Michael Nüchtern aus Karlsruhe über religiöse Motive in der Werbung:

„Was hat Durftwasser mit Ewigkeit zu tun?“

Am Mittwoch, den 13. Januar spricht dann Professor Dr. Wolfgang Kramer vom St. Trudpert Krankenhaus über:

„Ethik in der modernen Medizin“

Am Freitag, den 15. Januar referiert dann der ehemalige Landesbischof Professor Dr. Klaus Engelhardt aus Karlsruhe über das Thema: „Der Streit um die Rechtfertigung“ - Rechtfertigt die Rechtfertigungslehre noch die Kirchentrennung?

Alle Veranstaltungen finden jeweils um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Stein statt.

Sie sind alle herzlich eingeladen.

Am kommenden Sonntag ist um 10.00 Uhr Gottesdienst in der katholischen St. Bernhardkirche.

Die Beerdigung von Frau Dora Schestag aus der Bauschlotter Str. 25 ist am kommenden Dienstag um 13.30 Uhr in Ersingen.

Die Kollekte am Ausgang ist bestimmt für Aufgaben der Weltmission.

Mit der heutigen Kollekte möchten wir den Dienst und die Verkündigung des Evangeliums in zwei Partnerkirchen in Indonesien fördern.

Die Toraja-Mamasa-Kirche und die Evangelische Kirche in Bali möchten Zentren für die theologische und geistliche Zurüstung ausbauen und ausstatten, um hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende besser auf diese Aufgaben vorbereiten zu können.

Im Namen der beiden Partnerkirchen danken wir sehr herzlich für Ihre Gabe.

Gestatten Sie mir zum Schluß noch ein persönliches Wort:

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Dekan Brunner, dem ich viel verdanke, der mich als Mentor in meiner Ausbildung begleitete und mir immer mit Rat und Tat zu Seite stand und den ich bitte, mir auch in Zukunft seinen Rat zu schenken.

Segenswort Anne:

Hebräer 13, 20-21

Der Gott des Friedens, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut des ewigen Bundes, der mache dich tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und schaffe in dir, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.